

Sommer und Herbst 1918

8. August: Erster Kriegseinsatz von Panzern durch die englisch-amerikanischen Truppen.
Deutsche Soldaten laufen in Panik davon.
14. August: Konferenz der Obersten Heeresleitung im belgischen Ort Spa.
Die OHL erklärt: "Die Weiterführung des Krieges ist aussichtslos!"
29. September: Der Kaiser wird von der OHL, General Hindenburg und Ludendorff, über die Lage informiert. Man erklärt ihm, ein Waffenstillstand sei notwendig.
30. September: Albrecht von Thaer, Oberst im Generalstab, schrieb in sein Tagebuch: *"Heute Abend sagte mir von Schleicher....., dass Ludendorff erklärt habe, wir seien militärisch am Ende, und daran die Forderung nach einem sofortigen Waffenstillstand geschlossen habe. **Ich kann mir gar nicht denken und vorstellen, dass das wahr sein soll.**"*
- ebenfalls 30.9.: Das verbündete Land Bulgarien schließt einen Waffenstillstand.
3. Oktober: Telegramm der OHL an die Reichsregierung: "Der Kampf muss abgebrochen werden..."
4. Oktober: Bitte der Reichsregierung an den Präsidenten der USA um einen Waffenstillstand und um die Anbahnung von Friedensverhandlungen.
23. Oktober: Antwort der US-Regierung:
"Wenn mit den militärischen Beherrschern und monarchistischen Autokraten Deutschlands jetzt verhandelt werden muss, dann kann Deutschland über keine Friedensbedingungen verhandeln, sondern muss sich ergeben."
Forderung der USA: 1. Das Ende des U-Bootkrieges
2. Die Räumung der besetzten Gebiete.
3. Zu den Waffenstillstandsverhandlungen muss ein demokratischer Vertreter kommen.
26. Oktober: Kaiser Wilhelm entlässt General Ludendorff, weil dieser die Forderungen des US-Präsidenten für unannehmbar erklärte und "Widerstand mit den äußersten Kräften" leisten wollte.
28. Oktober: Das Kaiserreich Österreich zerbricht. In Prag wird eine tschechische Republik gegründet.

29. Oktober: Deutsche Matrosen meutern in Wilhelmshaven: Sie wollen nicht mehr den Befehlen gehorchen. Ihnen schließen sich Arbeiter an. Immer lauter wird der Rücktritt des Kaisers gefordert.
30. Oktober: Das verbündete Land Türkei schließt einen Waffenstillstand.
1. November: Bildung einer selbstständigen ungarischen Regierung.
3. November: Meuterei der Matrosen in Kiel, Demonstrationen; es bilden sich Arbeiter- und Soldatenräte wie zuvor schon in Wilhelmshaven und Bremen. Sie bringen die Städte unter ihre Kontrolle.
7. November: Karl Eisner ruft in München den bayrischen Freistaat aus und gründet eine Räterepublik. König Ludwig III. dankte ab. In Berlin forderten die Mehrheitssozialdemokraten die Abdankung des Kaisers und des Kronprinzen.
- 8.-11. November: Waffenstillstandsverhandlungen unter Führung des Zentrumsabgeordneten Matthias Erzberger. Für alle Alliierten verhandelt General Foch.
9. November: Nachdem der letzte kaiserliche Reichskanzler (Prinz Max von Baden) den Kaiser vergeblich darum bat, er möge an seiner (des Kaisers) Stelle einen Regenten einsetzen, gab er um 11.30 Uhr eigenmächtig bekannt, dass der Kaiser dem Thron entsagt habe. Die Reichsregierungsgeschäfte übergab er dem Führer der SPD, die seit 1912 die stärkste Partei war. Reichskanzler war nun Friedrich Ebert. Sein Parteifreund Philipp Scheidemann rief um 14.00 Uhr die **Deutsche Republik** aus.
10. November: Der Kaiser fuhr mit dem Hofzug nach Holland ins Exil. General Ludendorff floh, verkleidet und mit falschen Papieren versehen, nach Schweden.
11. November: Das **Waffenstillstandsabkommen** wurde unterzeichnet. Dazu sagte der neue Chef der OHL, General Groener: "Die Heeresleitung steht auf dem Standpunkt, die Verantwortung für den Waffenstillstand und alle Folgen von sich zu weisen."

Wortlaut des Telegramms der Obersten Heeresleitung vom 3. Oktober 1918:

"Die Oberste Heeresleitung bleibt auf ihrer am Sonntag, dem 29. September des Jahres gestellten Forderung der sofortigen Herausgabe des Friedensangebotes an unsere Feinde bestehen. Infolge des Zusammenbruchs der mazedonischen Front, der Schwächung unserer Westreserven und infolge der Unmöglichkeit, die ... sehr erheblichen Verluste zu ergänzen, besteht nach menschlichem Ermessen keine Aussicht mehr, dem Feinde den Frieden aufzuzwingen. Der Gegner seinerseits führt ständig neue Reserven in die Schlacht. ... Unter diesen Umständen ist es geboten, den Kampf abubrechen, und dem deutschen Volk und seinen Verbündeten nutzlose Opfer zu ersparen..."